

Mit Rapsöl ohne CO₂-Belastung heizen

Das neue »Dachs«-Blockheizkraftwerk senkt die Emissionen sogar rechnerisch

Werther (mapu). Das Eigenheim mit Brennstoff heizen, ohne dabei die Atmosphäre mit zusätzlichem CO₂ zu belasten – klingt utopisch. »Ist es aber nicht«, stellt Dirk Heitlindemann von der Wertheraner Sanitär- und Heizungstechnikfirma Bürger klar. Die Zauberworte zur Reinheit heißen Rapsöl und Dachs.

In diesem Sommer wird er erstmals im Bürger-Sortiment stehen, der neue »Dachs RS«. Ein besonders für das Heizen im Eigenheim geeignetes Blockheizkraftwerk des Schweinfurter Herstellers Senertec, das mit reinem Rapsöl betrieben wird. Bislang war der aus Rapsöl gewonnene Biodiesel als Brennstoff mit der geringsten Kohlenstoffdioxid-Produktion ökologischer Standard.

Allerdings hatten Kritiker stets die tatsächliche Einsparungsrate in Frage gestellt, da bei der Umwandlung von

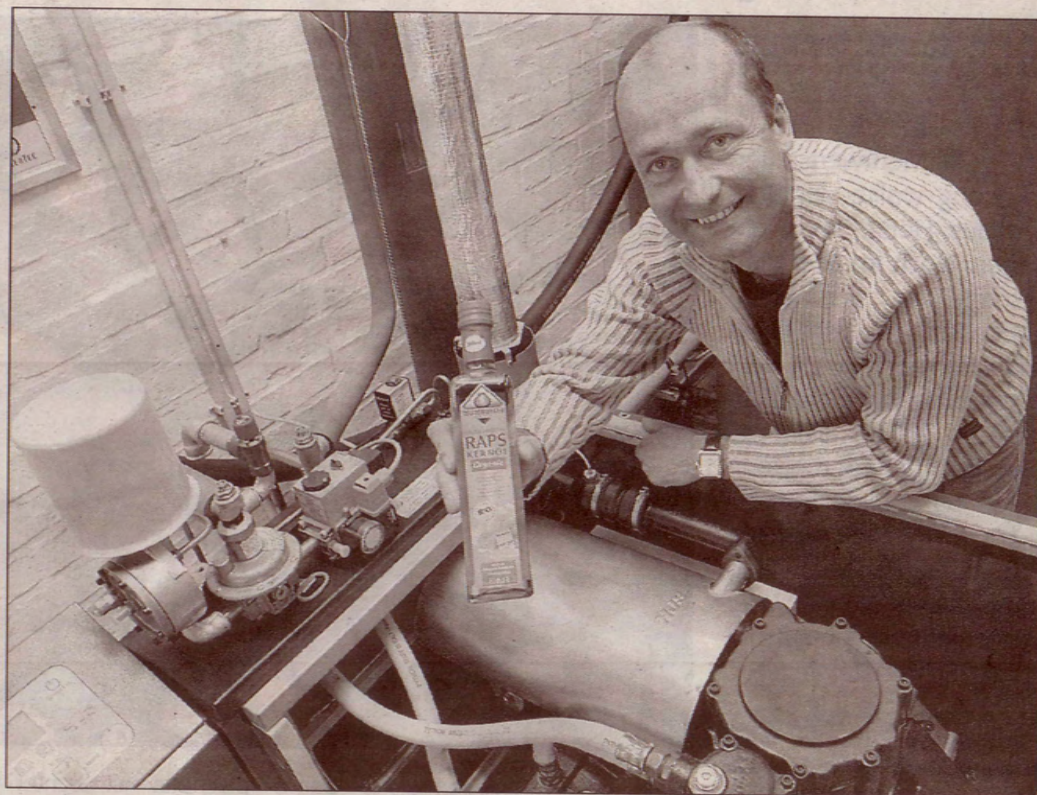
Rapsöl in Biodiesel eine beträchtliche Menge von Energie aufgewendet wird.

Mit dem »Dachs RS« scheint jedoch ein Durchbruch gelungen: Das Gerät kann mit kaltgepresstem Rapsöl als Naturprodukt betrieben werden, wodurch laut Herstellerangaben nur so viel CO₂ aus dem Schornstein geblasen wird, wie die Pflanze für ihr Wachstum ohnehin aufgenommen hatte.

Zudem zeichne sich die Dachs-Technik durch hohe Wirtschaftlichkeit aus, da sie nach dem cleveren Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung funktioniert: Es wird nicht nur die beim Verbrennungsprozess freigesetzte Wärme, sondern auch die erzeugte elektrische Energie genutzt.

Das Mini-Kraftwerk dient damit als Heizung und Stromlieferant zugleich. »Und senkt den CO₂-Ausstoß somit sogar, da der gewonnene Strom nicht mehr extern produziert werden muss«, erklärt Dirk Heitlindemann: »44 Prozent der CO₂-Belastung stammt nämlich aus den großen Kraftwerken zur Stromgewinnung.«

Die hauseigene Stromerzeugung rechnet sich auch finanziell, da der aus Rapsöl



Dirk Heitlindemann präsentiert den »Dachs RS« und erläutert: »Mit diesem Gerät lassen sich in einem Einfamilienhaus jährlich acht Tonnen CO₂ einsparen.« Foto: Marco Purkhart

gewonnene Strom ins öffentliche Netz eingespeist wird und nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) gefördert wird. Pro Kilowattstunde (kWh) erhält der Anla-

genbetreiber eine Vergütung in Höhe von 19 Cent – garantiert für 20 Jahre.

Doch auch beim Heizen mit reinem Rapsöl gilt: Wer früher einsteigt, profitiert mehr.

»Die Förderung wird nach und nach reduziert«, sagt Heitlindemann. »Ein schneller Einstieg in diese umweltfreundlichere aller Heizmethoden lohnt sich also.«